

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1943**

306 (5.11.1943)

Verlagshaus Karlsruhe 3-5 Fernsprecher 7927 bis 7931 und 8042 bis 8043

Der Führer DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Gründungsdatum: Der Führer erscheint wöchentlich 7 mal als Wochenzeitung und zwar in fünf Ausgaben

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Baden 15 Rpf.

Karlsruhe, Freitag, den 5. November 1943

17. Jahrgang / Folge 306

33 Terrorbomber abgeschossen

Neue schwere Zerstörungen am Kölner Dom. In Berlin, 4. Nov. Eine Wetterbesserung auf der englischen Insel gab unseren britisch-amerikanischen Gegnern Gelegenheit, in den vergangenen 24 Stunden wieder drei deutsche Städte mit ihrem Bombenterror heimzusuchen.

Das freie Indien auf dem Marsch

Neue Besprechungen Boses in Japan - Drei Millionen Inder stehen bereit zum Kampf gegen England

Gi, Tokio, 4. Nov. Nach viermonatiger Abwesenheit ist Subhas Chandra Bose nach Indien zurückgekehrt. Der Führer der indischen Nationalisten hat in dieser Zeit Bedenken geäußert. Er hat die Bildung der provisorischen indischen Regierung vorgezogen und England und den U.S.A. im Namen des indischen Volkes den Krieg erklärt.

Enttäuschter „Little fellow“

Von Werner Schulz, Lissabon. „Der Krieg wird der ganzen Nation Wohlstand und sozialen Aufschwung bringen“ schreiben die Zeitungen in New York, San Diego, Memphis in fettgedruckten Schlagzeilen.

Wieder schwere Abwehrkämpfe nördlich Kiew

Zäher Abwehrkampf südwestlich Dnjepropetrowsk - Hohe blutige Verluste des Feindes in Südrussland

\* Aus dem Führerhauptquartier, 4. November. Das Überkommene der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Krim wurde der feindliche Landestopf südlich Kertsch weiter verengt. Nördlich Kertsch sind Kämpfe mit ungeländerten feindlichen Kräften im Gange.

Japan auf alle Eventualitäten vorbereitet

H.W. Stockholm, 4. Nov. Während in den U.S.A. agitatorische Erklärungen präherlich die letzten See- und Luftoperationen gegen die Salomoneninsel Bougainville mit größter Heftigkeit als „Stoß gegen Japans Herz“ anzusprechen suchen, haben heimkehrende Amerikaner, die lange in Japan interniert waren und jetzt auf dem schwedischen Dampfer „Gripsholm“ zurückgebracht wurden, bei ihrer Landung in Swed Elisabet eine hier recht abweichende Seite des Pazifikkrieges enthüllt.

Wieder einmal Krach in Algier

„Parlament“ protestiert gegen Moskau - Kommunisten schießen quer

B. Wien, 4. Nov. Die Eröffnung des neuen „Parlaments“ in Algier am Mittwoch konnte nicht den geplanten glänzenden Verlauf erhalten. Von den 87 „Deputierten“, die vom Vorkomitee vorgeschrieben sind, waren nur 47 anwesend.

Japan auf alle Eventualitäten vorbereitet

H.W. Stockholm, 4. Nov. Während in den U.S.A. agitatorische Erklärungen präherlich die letzten See- und Luftoperationen gegen die Salomoneninsel Bougainville mit größter Heftigkeit als „Stoß gegen Japans Herz“ anzusprechen suchen, haben heimkehrende Amerikaner, die lange in Japan interniert waren und jetzt auf dem schwedischen Dampfer „Gripsholm“ zurückgebracht wurden, bei ihrer Landung in Swed Elisabet eine hier recht abweichende Seite des Pazifikkrieges enthüllt.

# So sieht ihre „Humanität“ in Wirklichkeit aus!

Unwürdige Behandlung deutscher Kriegsgefangener und Zivilinternierter in England und USA.

Dollars aus der Taube locken. Aber auch das „Profitmotiv“ erregt dem New Yorker Blatt nicht ganz ausreichend, denn gleichzeitig jagt es bereits voraus, man werde wohl, ob man nun wolle oder nicht, in Zukunft zu irgendeiner Form der Zwangsarbeit kommen müssen. Für den „Little fellow“ wird das keine gute Musik sein. Andererseits aber sieht der U.S.M.-Bürger, der Arbeiter, der Handwerker, der kleine Angestellte, daß es eine ganze Reihe von Amerikanern gibt, für die jene Verfügungen des Großverdieners voll und ganz ungenügend sind. Im „New York World Telegram“ schreibt von mehreren Tagen Burton Rascoe anfangend: „Für viele ist dieser Krieg eine Mischung von einem Irkutsk, einem Monte Carlo und einem Bordell, in denen sie volle Konzessionen haben, und die ihnen einen ununterbrochenen Geldregen einbringen“. Der Durchschnittsamerikaner spürt von diesem „Segen“ nichts.

Was ist nun die Haltung des „Little fellow“ angesichts dieser Wirklichkeit? „Chicago Daily Tribune“ gibt darüber einige recht aufschlußreiche Auskünfte. Die arme Bevölkerung, die in den politischen Entscheidungen Amerikas keinen Trost findet, habe die von Doerflinger von Marx und Lenin zugewandte und in ihnen eine Anleihe, um die amerikanische Verfassung über den Haufen zu werfen und den Kommunismus zu verwirklichen. Die Allianz Washingtons mit Moskau gibt, so fügt das Blatt mit Bitterkeit hinzu, den umfänglichen Propagandisten jede nur gemüßigte Handhabung ihre Ansichten ungehindert und unter dem Mantel eines amerikanischen Patriotismus verfolgen zu können. Es sei festzuhalten, was H. W. Strohman, „Chicago Daily Tribune“ fügt, daß in dieser verhängnisvollen Entscheidung ausgerechnet die rechte Oberfläche des Deal, der Gefolgschaft Roosevelts, die die Wirtschaft und die öffentliche Meinung kontrolliert, mit dem Kommunismus verbunden ist und gemeinsam mit ihm daran arbeitet, die Lebensbedingungen und die Lebensziele Amerikas zu untergraben und zu zerstören. Und während die Unterhändler Roosevelts in Moskau bereit waren, die Völker Europas den Forderungen Moskaus zu öffnen, wachte die Wachsamkeit des Kommunismus in den USA nicht weniger als hier, sondern auch in den Ländern der Welt, die der U.S.M. aber lernt aus eigenen Körper die herbe Wirklichkeit des Krieges kennen, die mit neuen Steuererhöhungen, erhöhten Preisen, sozialem Niedergang, Verlusten und bitteren Briefen von den Fronten in die amerikanischen Familien, Dörfer und Städte greift und die Trugbilder des Kriegsgewinns für die gefährlichen Massen der U.S.M. zerlegt.

**„Weitgehender politischer Witterungsumschlag“**

H. W. Strohman, 4. Nov. In einem Kommentar zu den jüngsten Wahlen in den USA, laut die amerikanische United-Press-Agentur, es handle sich um einen weitgehenden politischen Witterungsumschlag. Sollte er sich als tiefgehend erweisen, so sei ein republikanischer Wahltag bei den nächsten Präsidentenwahlen durchaus denkbar. Für die republikanische Partei bedeute das jehtige Ergebnis den größten Erfolg seit 1921. Bezeichnend sei, daß speziell sozialistische Demokraten die schwersten Niederlagen davongetragen hätten. Offensichtlich ist die Roosevelt'sche Innenpolitik immer unpopulärer geworden, und das Volk wechelt sich auf eine republikanische Wende einzuwirken. Wenn Demers sich aufrichten lassen sollte, regne man stumm mitgehend damit, daß er bei den Republikanern seiner Mittelländchen Willke aus dem Feld schlagen werde.

**Das Judentum von Nemes von den Marokkanern in Brand gesetzt**

\* Genf, 4. Nov. Seit der Wiedereinführung des sogenannten Grenier-Gesetzes hat der Judentum von den nordafrikanischen Muslimen einen neuen nach sichziehenden Aufschwung erhalten. In Nemes kam es dieser Tage zu einer blutigen Auseinandersetzung, in deren Verlauf ein großer Teil des jüdischen Viertels von den Marokkanern in Brand gesetzt wurde. 85 Juden wurden von der erbitterten Menge erschlagen. Zur Niederwerfung der Unruhen leisteten die französischen Behörden schwer bewaffnete Militärtruppen ein. Eine große Anzahl jüdischer Familien wurde in den zerstörtesten Muslimen belüftet auf etwa 40.

**Schwere Kämpfe um Bougainville**

\* Tokio, 4. Nov. Japanische Besatzungstruppen auf der Insel Bougainville vernichteten mehr als die Hälfte der amerikanischen und australischen Streitkräfte, die verlugt, im Mittelabschnitt der Westküste von Bougainville nach einer vorhergehenden Landung auf der Insel Mono zu landen. Als der Feind zur Landung mit Booten ansetzte, griffen japanische Besatzungstruppen an, zerschlugen in unangenehmer Weise viele Landungsboote. Eine große Anzahl feindlicher Truppen ertrank. Ein Teil der feindlichen Truppen konnte landen, jedoch wurde der größte Teil getötet, während die übrigen abgeworfen und am Strand hinterlassen blieben.

Ferner meldet Domei: Japanische Marine- und Luftstreitkräfte waren am Dienstag früh in heftige Kämpfe mit einer feindlichen Flotte verwickelt, die aus Kreuzern und Zerstörern bestand. Das Gefecht fand an der Westküste von Bougainville statt. Den feindlichen Schiffen wurden schwere Beschädigungen zugefügt.

**Feindliche Schiffe stehen vor Gibraltar Schlange**

\* Algeciras, 4. Nov. Unter den am Donnerstag im Hafen der englischen Fregatte Gibraltar liegenden 40 Handelschiffen befinden sich zwölf, die bereits seit längerer Zeit darauf warten, im Reparaturod von Gibraltar Aufnahme zu finden. Da die Zahl der durch Feindeinwirkung beschädigten englischen und amerikanischen Schiffe regelmäßig zunimmt und auch die Dockanlagen anderer Feindhäfen im Mittelmeer ständig besetzt sind, soll ein Teil der beschädigten Schiffe zunächst nur oberflächlich ausgebessert werden, damit sie ein Seereise überleben und dann in den Überseehäfen gründlich überholt werden können.

**Jede Woche über 2000 Tote in Kalkutta**

O. Sch. Bern, 4. Nov. Die englische Berichterstattung aus Indien beschränkt sich nach wie vor darauf, nur für das Stadtgebiet von Kalkutta Meldungen über die aus Hunger gestorbenen Personen auszugeben. Für die verarmten Bevölkerung gibt die Zahl der Todesopfer mit 2214 gegenüber 2215 in der Woche vorher an.

**Verlin, 4. Nov.** Wie die heimgekehrten deutschen Kriegsgefangenen berichten, waren die Umstände ihrer Gefangennahme, Vernehmung und Unterbringung oft entwürdigend und mittelalterlich. Ausnahmen betrafen meist das Marineabteilungsarzt Dr. Hoffmann aus Reimküchen, die von Leibesgenossen zum Teil vor sich befreit wurden, kennzeichnen die häufige britische Absicht, deutsche Gefangene mit allen Mitteln zu demütigen. Farbige Soldaten waren die Bewacher des genannten Offiziers und seiner Kameraden. Eine Zeitung wurden die Gefangenen im Fort Jessu in Monbassa im Eingekerkertenssitz untergebracht. Die Unterbringung bestand in einer Kasse der wachstüchtigen Abteilung, wo grünliche Regerweiber das Leben im Schlafraum der Deutschen ständig verfolgten. Ein tatter Zementboden war alles, was die Gefangenen dort vorfanden. Später erst überreichte man ihnen einige Schlafbetten, wie die farbigen sie benutzten.

„Ein andermal“, so erzählt der Stabsarzt, „waren wir zu drei Offizieren in einem Maschinenraum des Transportdampfers „Orontay“ untergebracht. Der Niedergang zur Maschine ging durch diesen Raum und die sich abwickelnden Maschinen ließen es zu allen Tages- und Nachtstunden nicht an Lärm und beschleunigten Bewegungen fehlen.

**Erpressungsverfuge**

In manchen britischen Gefangenenlagern war es üblich, das bezeugt u. a. der soeben ausgetauchte Schwerekriegsbeschädigte Feldwebel Schoen aus Eisenach, den Gefangenen zur Demütigung sämtliche militärischen Ausstattungsgegenstände abzunehmen und Zivilkleider auszubehängen. Im Lager Sandport verfuhr man sechs Tage lang, den Feldwebel mit vorgehaltener Pistole oder stählernem Seitengewehr zu Ansagen zu veranlassen.

Der Unteroffizier Kurt Schwanitzberg, kaufmännischer Angestellter aus Hildesberg, der im Lager Trimbab (Colorado - USA) gefangen gehalten wurde, berichtet ähnliche Verfassungen auch aus den Lagern für deutsche Kriegsgefangene in den Vereinigten Staaten. Dieser Soldat berichtet ausführlich von einem der Erpressungsverfuge in einem auf Long Island eingerichteten Lager. Dort wurden mehrere Kameraden sechs Wochen lang zur Verzehrung festgehalten. Dreimal versuchte man mit der Drohung, ihnen jede Versorgung zu entziehen und unter Vorhaltung von schmerzhaften Operationen, die Gefangenen eine Preisgabe zu erzwingen. Auch die Unterbringung in Dunkelzellen spielte dabei eine Rolle.

Deutsche Marineangehörige, die in Sidi Barrani gefangen gehalten wurden, sprechen mit tiefstem Abscheu von den Demütigungen durch farbige Wächterpersonal und die farbige Bevölkerung, denen sie durch Mühseligkeit und Hungertriebe britischer Offiziere und Soldaten ausgesetzt waren.

**Berwante Baraden, ohne Tische und Stühle**

Bemerkungen über die britische Unfähigkeit zu planvoller Organisation finden sich in zahllosen Berichten ausgetauschter deutscher Kriegsgefangener über Transport- und Lagerverhältnisse in England. Kalte Zelte ohne mittlere Baraden, die nicht weniger als zwei als sonstige Dörfer, das Fehlen von Tischen und Stühlen, kahle Gefangenenzellen mit eiskem Steinboden, miserables Essen — davon berichten die oft schwerwunden deutschen Soldaten.

Ausagen beispielsweise des Sanitätsmanns Schilabel aus Neu-Boermlitz bei Halle/Saale, der übrigens von den besagten reichlichen Zusendungen des Deutschen Roten Kreuzes kaum etwas ausgeht, sind dem, Zeugnisse des Gefreiten Rüdiger von Halle aus Berlin-Lichterfelde, geben einen Einblick in die unglücklichen Verhältnisse, die deutsche Gefangene vorfanden. Der letztgenannte Soldat, der auf der Bahre mit der Pflanze 1323 wurde, lebte im britischen Camp 13, wo er ohne Tische und Stühle bei völlig unzureichender Verpflegung. Die Kost in diesem Lager war übrigens, wie alle von dort gekommenen Heimkehrer berichten, vollkommen unzureichend.

**Kriegsgefangene wurden bestohlen**

Die finte Moral der Briten wie der nordamerikanischen Soldaten drückt sich klar in den zahllosen Auslagen heimgekehrter deutscher Kriegsgefangener über ihre Verluste durch Diebstahl aus.

Einstimmig geben die Heimkehrer an, daß bestohlen in England maßlos geübt wurde. Der Obergefreite Grimstein aus dem britischen Camp 13 meldete den Diebstahl nicht nur des Eisernen Kreuzes und des Vermundendaigens, sondern auch seiner Geldbörse. Der

O. Bern, 4. Nov. Der nordamerikanische Verfassung für die Brennstoffwirtschaft, Innenminister Jabs, und der Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes, John J. Lewis, führten am Mittwoch den neuen Tag Versprechungen über die Belassung des Streiks der mehr als eine halbe Million Bergarbeiter erfaßt hatte. Am späten Abend des Mittwoch kam es dann zu einem Übereinkommen, so daß der Streik abgeblasen wurde. Roosevelt hatte beauftragt die betroffenen Gruben beschnapmt und unter Staatskontrolle gestellt. Diese Kontrolle wird weiterhin beibehalten. Solange sie wahr, wird den Bergarbeitern eine Lohnverhöhung um 150 Dollar je Tag bezahlt. Die Arbeiter hatten ursprünglich eine Erhöhung um 2 Dollar gefordert. Lewis ordnete die Wiederaufnahme der Arbeit für Mittwochabend an.

Der Bergarbeiterstreik hatte, übrigens den U.S.M.-Vizepräsidenten Henry Wallace veranlaßt, zum erstenmal in einer Gewerkschaftsverammlung zu sprechen. Er erklärte in der Jahresversammlung des Gewerkschaftsverbandes in Philadelphia, der Zusammenkunft des antinationalistischen Programms Roosevelt müsse unverzüglich zum Faltsismus führen. Die Arbeiterklasse dürfe auf keinen Fall mit der Landwirtschaft ein Bündnis zur Ausplünderung der nordamerikanischen Verbraucher

Oberjohat Johann Grau aus Dietersheim in Mittelfranken kam um seinen Füßhalter. Dem Oberfeldwebel Hans Grau, der im britischen Lager Wood gefangengehalten wurde, wurden Uniform und Wäsche abgenommen, ihren Füßhalter, Obergefreiten, Gefolglichen, Siegelringe, Ohrring, Brillen, ja sogar Dienstgrad abgehoben. Schmidhalm, Schulterklappen verschwand unter den Händen des nordamerikanischen und britischen Militärpersonals. Es versteht sich, daß weder für diese persönlichen Besitztümer über abgenommene Soldbühnen, Ferngläser oder Fotoapparate irgendwelche Entschädigungen ausgestellt wurden. In erster Linie werden denartige Verbrechen dem nordamerikanischen Lager Camp Bridenridge (Kentucky) und dem britischen Lager von Wood gegeben. Wie der Obergefreite Joseph Strade aus Wien bezeugt, wurden von nordamerikanischen Militärentwicklungen mit Vorliebe die Höchstabsichten der Gefangenen entwendet.

**Zivilinternierter auf britischem Gefangendampfer ermordet**

Major Erich Hoemann aus Köln, der dieser Tage aus britischer Kriegsgefangenschaft in Kanada zurückgekehrt ist, berichtet: Ende Juni - Anfang Juli 1940 befanden wir uns auf dem 18 bis 20000 Tonnen großen Passagierdampfer der Canadian Pacific „Duchess of York“ auf der Überfahrt von Liverpool nach Quebec.

Wir waren etwa 3000 Kriegsgefangene und Zivilinternierte. Dabei machte sich gleich nach

O. Straßburg, 4. Nov. Das Gauperfonalament leitete: Der Gauleiter hat den Oberstadtkommissar in Straßburg, P. Dr. Robert Ernst, mit der Leitung des Gaues für Volkstumsfragen beauftragt.

Gleichzeitig wurde P. Dr. Robert Ernst durch den Präsidenten des VDA zum Gauverbandesleiter in Baden berufen.

Die Errichtung des Gaues für Volkstumsfragen erfolgt auf Grund einer Verfügung des Führers vom 13. März 1942 über die Errichtung eines Gaues für Volkstumsfragen bei der Reichsleitung und von Keimern für Volkstumsfragen in den Gaues und Kreisen der NSDAP. Die Hauptaufgabe des Amtes für die Bearbeitung von Fragen der Volkstumsfragen der deutschen Volkstums, von Volkstumsgruppen und Volkstumsgruppen, ferner von Vorkursgruppen in der Volkstumsarbeit sowie von Volksgruppen zur Volkstumsarbeit der deutschen Volkstums.

\* Der jetzt zum Gauleiter der NSDAP ernannte Dr. Robert Ernst entstammt einer altengelsächsischen Familie. Er wurde am 4. Februar 1897 in Hirtzigheim als Sohn eines evangelischen Pfarrers geboren. Bei Beginn des ersten Weltkrieges meldete er sich freiwillig zum Heer und wurde im Juni 1915 Leutnant, 1917 trat er als Beobachter zur Fliegertruppe über. Nach dem Zusammenbruch 1918 verließ er mit seiner ganzen eizeligen Familie die Heimat, um nicht französischer Staatsbürger werden zu müssen. Er studierte dann in Heidelberg und Erlangen Rechtswissenschaften und promovierte 1921 zum

der Einweisung ein britischer Hauptmann durch seinen jamaikanischen Deutschenbrot bemerkbar. Ein zweiter Gewandbräun, der Sanitätsfeldwebel Wolfgang Zeiler aus Hindlach bei Bayreuth bemerkt dazu, daß typisch jüdische Massenmerkmale bei dem Waune unverkennbar waren. Der Hauptmann stellte sich den Deutschen überall in den Weg, sollte sie an und ließ ohne jeden Grund mit Bajonetten nach ihnen schlagen. Einmal nahm er einem Soldaten des Bajonett ab und ließ selbst damit nach den Internierten, als Major Hoemann einschritt, gegen den er sich doch nicht vorziehen traute. Der Dritte hatte ein hart gerötetes Gesicht und war anscheinend betrunken.

Die Gefangenen und Internierten durften sich zu bestimmten Stunden des Tages auf einen kleinen abgesperrten Teil des Lagerbereichs im Freien aufhalten. Von höheren Teilen des Lagers, wo sich auch meist einige britische Offiziere aufhielten, waren SMG und Gewehre auf sie gerichtet. Einmal nun tauchte auch der genannte Hauptmann dort auf — es war am 25. Juni 1940 — und begann plötzlich die Deutschen anzufragen, die sollten auseinander, was aber auf dem gedrängten Raum kaum möglich war. Ede diese der Aufforderung hätten nachkommen können, wies der Hauptmann einen Polken an, auf sie zu schließen. Der Polken zierte über die Deutschen hinweg ins Wasser, woraufhin der Hauptmann das Gewehr herunterließ. Der Schuß ging los und traf einen Internierten, der sofort tot zusammenfiel. Der an Bord befindliche deutsche Oberst Friemel legte gegen diesen Wood schärfsten Protest ein.

**Dr. Ernst, Gauleiter für Volkstumsfragen**

Die Hauptaufgabe des neu errichteten Gaues

Dr. rer. pol. Während des Studiums lebte er die elsaß-lothringischen Studenten an den deutschen Hochschulen in einem Verband zusammen. Februar 1921 übernahm er die elsaß-lothringische Abteilung im Deutschen Schulbund für Grenz- und Auslandsdeutsche. 1928 gründete er die Zeitschrift „Elsaß-Lothringer Heimatsstimmen“ in Berlin. 1938 übernahm Dr. Ernst die Leitung des Bundes der Elsaß-Lothringer im Reich und des von ihm gegründeten Bundes „Deutscher Westen“. Von 1933 - 1935 war er Stellvertreter der Vorsitzenden des VDA. Er hielt in den heimatreuen Kreisen im Elsaß händige Verbindungen. 1938 wurde er von den Franzosen im Abwehriensverfahren zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Nach der Befreiung seiner Heimat im Juni 1940 wurde er zum Generalreferenten beim Chef der Zivilverwaltung im Elsaß berufen und als Oberstadtkommissar von Straßburg eingesetzt.

**Neue Ritterkreuzträger**

DNE. Führerhauptquartier, 4. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Ferdinand Hippel, Kommandeur eines Grenadier-Regimentes; Hauptmann Selmut Fritsch, Batterieführer in einem Artillerieregiment; Leutnant Franz Schmitt, Kompanieführer in einer schnellen Abteilung; Unteroffizier Karl Pöfer, Zugführer in einer Panzer-Jäger-Abteilung.

Ferner verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Lebesch Schumann, Kommandeur eines Kampffeldpostens.

**Sparamer Kohlenverbrauch und doch warme Räume**

Gemeinschafts- und Selbsthilfeaktion von Hauswirtschaftern und Mietern — In jedem Ort: Beauftragte für Heizungsfragen

\* Berlin, 4. Nov. In seiner Eigenschaft als Reichswohnungskommissar hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eine Zusammenfassung aller anerkannten und zugelassenen Verbände der Hausbesitzer, Mieter, Siedler und Eigenheimbesitzer unter dem „Reiter der wohnwirtschaftlichen Verbände“ herbeigeführt. Durch diese Konzentration ist ein einheitlich geleiteter Einsatz dieser Organisationen ihrer Mitglieder und darüber hinaus aller auf dem Gebiete der Wohnwirtschaft tätigen, beteiligten und interessierten Personen und Kräfte der privaten Wohnwirtschaft möglich. Zum Leiter der wohnwirtschaftlichen Verbände wurde Reichsorganisationsleiter Dr. Steinhauser ernannt, ein langjähriger enger Mitarbeiter des Reichsorganisationsleiters für Heimstättenfragen.

Die Zusammenarbeit der Hausbesitzer, Mieter und Siedler unter einer Leitung hat schon in den verschiedensten Richtungen erfreuliche Resultate gezeigt. Es hat sich wieder einmal bewiesen, daß früher auseinanderstrebende Kräfte sich einseitig und handlungslos

**Streiflichter**

Während man in der Presse der kleinen Staaten bisher bei der Beurteilung des Ergebnisses der Moskauer Konferenz vornehmlich auf das völlige Gelingen der Konferenz als maßgebend gesehenen Kollaborationsvertrag durch die Plutokraten hinweist, beginnt man allmählich auch die anderen Mängel der Vertragsverträge, aber jeder neuen Idee deren Moskauer Verlautbarung zu erkennen. So wird vor allem darauf hingewiesen, daß die Plutokratik-bolschewistischen Seitenfaktoren in Moskau die Besuche verteilten, die sie sich dieser Verträge nicht konnten. So schreibt auch der Außenpolitiker der portugiesischen Zeitung „Diario Popular“, José de Freitas, zur Moskauer Konferenz, man dürfe nicht vergessen, daß Abreden nur solange gelten, als sie einer der interessierten Parteien passe. Was die Schlichter in der Sowjetunion betreffen, so könnten die Ziele des DNE heute notwendig nicht die gleichen sein wie im Jahre 1941. Es müßte aber gesagt werden, daß sie seiner Zeit die Kräfte des Reiches an dem Zweck des Abkommens gebrochen hätten. Deutschland hätte seine Stärke nicht nur aufrecht, sondern erhöhe sie von Tag zu Tag, um Stunde um Stunde. Diesem von Stunde zu Stunde stärker werdende Deutschland müssen die Plutokraten und Bolschewisten erst einmal besiegt haben, ehe sie die von Eden und Hull auf Geheiß Stalins gebilligten Nachpläne verwirklichen können. Erst nach dem Sieg wird abgerechnet!

Der Nationalrat für britisch-sowjetische Einigkeit unter dem Vorsitz des Bischofs von Gelmshof, Dr. Wilson, nahm, wie das Londoner Kommuniqué der „Daily Worker“ meldet, eine Entschleunigung an, in der man sich bezieht über die Verschärfung der sowjetischen Agitation in England und darüber. Alle britisch-sowjetischen Organisationen sollten die im Lande geübte sowjetisch-feindliche Tätigkeit vor der Öffentlichkeit anprangern und das als eine lebenswichtige Aufgabe zur Förderung einer englisch-sowjetischen Verständigung ansehen. — Der Bischof als Förderer der Verständigung mit Sowjetländern und Reichsverbänden, das sind wir von den heutigen Briten schon gewohnt, aber es ist doch nötig, die Anzeichen des raschen moralischen Verfalls eines einst so stolzen Volkes immer wieder festzuhalten.

Um die Schandtat der Volkshenntischen Verbände in Kalam und Grinnick verurteilt zu lassen, hatten die Briten kürzlich über die deutschen Truppen in Italien verurteilt lassen. Sie haben dabei allerdings so viel gelogen, daß es ihnen eigenen Leuten zu wenig wurde. Der „Daily Express“ Kriegsreporter schreibt jetzt zu diesem Thema, er habe in seinen Berichten nicht ein Zeichen der Bescheidenheit gemeldet, die man erwarten würde, wenn er sich nicht nicht nachprüfen können. Aber mindestens die Hälfte aller dieser Bescheidenheiten geht nicht auf Grafameiten der deutschen Truppen zurück, sondern auf Aufschleißer, wie sie der Krieg einmalm kennend Italiener hätten außerdem das dem Mittelmeer-Sichtern eigene Talent, dem Fremden das zu berichten, von dem sie annehmen, daß es dem Fremden gefalle. Die Italiener glaubten, die Engländer und Amerikaner wollten gerne das Schlechteste über die Deutschen hören, und nun erzählten sie und machten für alles die Deutschen verantwortlich. — Der britische Versuch, deutschen Soldaten Grenellaten auszugeben, wird also hier sogar von einem britischen Kriegsreporter als Willkür und Schindeldelikt entlarvt.

**Kurz geschaut:**

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz den Reichsrichter Dr. Walter Hils in Berlin-Charlottenburg und den H-Deutschenmannführer Karl Dürker aus Berlin-Kantzig für die Kriegsverbrechen an ehrenamtlichen Mitgliedern des Volksgerichtshofes befehlet.

Die Universität Erlangen beginnt am Donnerstag den 20. Gründungsstag. Im Mittelpunkt der Festreden stand die Frage des Reichsgerichtspräsidenten. Der erdfeindliche Reichsgerichtspräsident hat die kulturellen Vorkämpfer und zugleich zur europäischen Kultur abgelegt.

Der Duce hat dem Innenminister den Auftrag erteilt, die Innenverwaltung von treuherzigen und unerschrockenen Elementen zu säubern.

Der Regent von Irak ist am Donnerstag mit dem Flugzeug in England eingetroffen.

In der sabärischen Union, die den britischen Weltkrieg haben für eine ganze Reihe weiterer Staatsverfälle erregt, die nach den Anzeichen planmäßig von Gangsterbanden verübt wurden. Die Volksgesetze sind diesem Übelhandlungen der Verbrecher gar nicht gewachsen.

Die Inflation in Tsingking China nimmt nach den letzten amtlichen Berichten, immer unaufhaltamer Formen an. Die Hoffnungen der Regierung auf eine Verlangsamung oder Eindämmung der Entwicklung haben sich bisher in keiner Hinsicht erfüllt.

15 000 Juden sind allein seit Kriegsbeginn nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung in Cuba eingewandert.

Ein kräftiges Fernbeden verweigern die Instrumente der Reichsjustiz für Erbdenforschung in Jena am Mittwoch um 15 Uhr 45 Minuten 9 Sekunden MES. In 7500 Kilometer Herdentrennung. Die Bodenmessungen in Jena hielten über zwei Stunden an. 158 Verträge kommt vermuthlich das nördliche Randgebiet des Baltischen Ozeans (Beringsmeer) in Frage.

In Nord des Fährschiffes „Sjælland“, das zwischen Jütland und Island verkehrte, ereignete sich am Mittwochmittag während der Überfahrt zwei Explosionen. Drei Personen wurden getötet und 19 verletzt. An Bord befanden sich 870 Passagiere.

**Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe**  
Verlagsdirektor: Emil Mann, Hauptgeschäftler: Franz Moraller, Stellv. Hauptgeschäftler: Dr. Georg Briener.  
Botschaftliche Sachverständige: Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 13 gültig.

## USA.-Kohlenbergarbeiterstreik abgeblasen

Lohnabkommen für die Zeit der Staatskontrolle über die Gruben

Die finte Moral der Briten wie der nordamerikanischen Soldaten drückt sich klar in den zahllosen Auslagen heimgekehrter deutscher Kriegsgefangener über ihre Verluste durch Diebstahl aus.

Einstimmig geben die Heimkehrer an, daß bestohlen in England maßlos geübt wurde. Der Obergefreite Grimstein aus dem britischen Camp 13 meldete den Diebstahl nicht nur des Eisernen Kreuzes und des Vermundendaigens, sondern auch seiner Geldbörse. Der

O. Bern, 4. Nov. Der nordamerikanische Verfassung für die Brennstoffwirtschaft, Innenminister Jabs, und der Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes, John J. Lewis, führten am Mittwoch den neuen Tag Versprechungen über die Belassung des Streiks der mehr als eine halbe Million Bergarbeiter erfaßt hatte. Am späten Abend des Mittwoch kam es dann zu einem Übereinkommen, so daß der Streik abgeblasen wurde. Roosevelt hatte beauftragt die betroffenen Gruben beschnapmt und unter Staatskontrolle gestellt. Diese Kontrolle wird weiterhin beibehalten. Solange sie wahr, wird den Bergarbeitern eine Lohnverhöhung um 150 Dollar je Tag bezahlt. Die Arbeiter hatten ursprünglich eine Erhöhung um 2 Dollar gefordert. Lewis ordnete die Wiederaufnahme der Arbeit für Mittwochabend an.

Der Bergarbeiterstreik hatte, übrigens den U.S.M.-Vizepräsidenten Henry Wallace veranlaßt, zum erstenmal in einer Gewerkschaftsverammlung zu sprechen. Er erklärte in der Jahresversammlung des Gewerkschaftsverbandes in Philadelphia, der Zusammenkunft des antinationalistischen Programms Roosevelt müsse unverzüglich zum Faltsismus führen. Die Arbeiterklasse dürfe auf keinen Fall mit der Landwirtschaft ein Bündnis zur Ausplünderung der nordamerikanischen Verbraucher

In zwei großen britischen Bergbaugebieten sind immer noch 5000 Bergarbeiter im Zustand, da die Verhandlungen bisher fruchtlos verlaufen sind. Am Mittwoch hatten 24 000 Arbeiter und Arbeiterinnen in Westcotland die Arbeit niedergelegt, weil sie für die Kriegsgeheimnisse gleiche Bezahlung forderten. Die Arbeiter des Themsebeckens haben sich zur Wiederaufnahme der Arbeit am Donnerstag beiderklärt.

Am Mittwochabend wurde bekanntgegeben, für die Arbeiter in den britischen Druckereibetrieben seien „zwei Stabilitätsbewerber“ bis Kriegsende und 12 Monate danach Lohn-erhöhungen bewilligt worden. Man spürt aus dieser Maßnahme die Furcht vor weiteren Streiks heraus.

„Die Karlsruher sind sehr treuherzig“

Friedrich Bist, der Vorkämpfer für Deutschlands Einheit, in Karlsruhe — Ein Beitrag zum Film „Der unendliche Weg“

Der große deutsche Nationalökonom Friedrich Bist, der erst durch den Bavarica-Film „Der unendliche Weg“, der heute im Ufa-Theater und im Capitol anläuft, in den Vordergrund des öffentlichen Blickfeldes gerückt ist...

Meinung: „In Baden gefällt es mir nicht über und jedenfalls besser als in Württemberg, wo ich alle Verhältnisse viel kleiner und bequemer getroffen, als ich mir vorgestellt habe.“

In jedem Betrieb gibt es etwas zu verbessern

Die D.M.F. zeigt eine Leistungsschau des betrieblichen Vorschlagswesens

Die Deutsche Arbeitsfront hat mit ihrem betrieblichen Vorschlagswesen alle Betriebsleiter und Gefolgschaftsmitglieder zu reger Mitarbeit aufgerufen, Wege zu suchen und zu finden, auf denen die Leistung gesteigert und vereinfacht werden kann.

Umschau am Oberrhein

Maximiliansau. (Vom Spiel in den Tod.) Beim Spielen auf dem Kirchplatz für die 13jährige Schüler Wolfgang Richter derartig unglücklich, daß er mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus transportiert werden mußte.

Gaienhofen a. B. (Ehrungen für Professor Dr. D. Friedrich Müller, Professor Dr. med. Alfred Müller, der langjährige Vorstand der Medizinischen Klinik und Poliklinik in Tübingen, feierte in seinem Ruhestand in Gaienhofen a. B. seinen 70. Geburtstag.

Tutlingen. (Von einem Fallhaus erzählt.) In einem Tutlinger Fallhaus wollte ein Gast ein mit Wein gefülltes Glas in den Keller bringen.

Ravensburg. (Durch Kohlenoxydgift getötet.) In einem Ravensburger Betrieb wurde morgens ein 32 Jahre alter Arbeiter, der dort erst seit zwei Tagen beschäftigt war, mit einer Kohlenoxydvergiftung aufgefunden.

Rheinwasserstände vom 4. November. Konstantz 287 (-2), Rheinfelden 172 (-2), Dreifalt 110 (-3), Rehl 106 (-6), Straßburg 155 (-3), Karlsruhe-Maxau 315 (+-0), Mannheim 102 (-1), Caub 80 (-6).

Haushaltpaß sichert gerechte Verteilung

Ausgabe zusammen mit den Lebensmittelkarten am Samstagvormittag

Wie der Oberbürgermeister bekannt gibt, wird mit den Lebensmittelkarten für die 56. Zuteilungsperiode am Samstagvormittag die Ausgabe der Haushaltpaß zusammen mit den Lebensmittelkarten am Samstagvormittag

dem Namen des derzeitigen Haushaltsvorstandes versehen unter gleichzeitiger Angabe der zum Haushalt gehörenden Angehörigen.

Wegbereitung in die Zukunft

Der militärische Sieg wäre wertlos, wenn mir uns nicht auch gleichzeitig biologisch behaupten würden. Die Verantwortung für diese Selbstbehauptung in der Gegenwart ist in jedes Volksgenossen Hand zu seinem Ziel gelegt.

bildlich dafür gefordert wird, daß der Lebensbaum des deutschen Volkes grün und blüh und Früchte trägt.

Noch einmal: „Die Welt Indiens“

Der Vorkämpfer für die Einheit der Menschheit (Vonn) über „Die Welt Indiens“ wird heute Freitag, 19 Uhr, im Nomachsal wiederholt.

Mit dem G.A. 2. wurden Gefreiter Friedrich Seifried, Dietrichstraße 151, und Gefreiter Kurt Lutz, Gfennstraße 32, ausgezeichnet.

Zur Gedächtnisfeier der Mitglieder am Oberrhein sprach Samstag 15.30 Uhr im Konfessionsraum der Montaner in der Badischen Gesellschaft für Musikunde Konfessor Dr. Wieland.

Als Solistin wurde Maria Wolf verpflichtet. Der Chor leitete die Solistin Frau Rosa Creelius, Sofienstraße 182.

Doris Müller aus der Gesangsgruppe von Kammerfängerin Marg. v. Enn-Greifengroß wurde als erste jugendlich-dramatische und Zwischensängerin für drei Jahre an das Stadttheater in Ulm verpflichtet.

Aus dem Kreis Karlsruhe

Zw. Neurent. Das Konzert zugunsten des Winterhilfswerkes im Waldhofsaal erfreute sich eines außerordentlich guten Besuchs. Nach der Begrüßung, die insbesondere auch den zahlreich erschienenen Unbesoldeten und dem Kreisleiter führte, sprach der Vorsitzende, Herr Dr. Gengst, Karlsruhe, galt, und nach der Totenehrung durch Ortsgruppenleiter Bürgermeister P. Wilhelm Stolz boten sowohl die vereinten Männerchöre wie auch der Frauenchor und die Gitarren- und Mandolinensektionen ihre Beiträge.

wurden, die 140 Flaschen Sekt und die fünf Eimer Marmelade. Das Opfer an Zeit, Arbeitskraft und Material (Gemüse, Früchte, Zucker) geriet der einlassenden Freundschaft und ihrer übrigen Leistungen, Frau Wöhr, für besonderen Ehre! — Am Dienstag, dem 9. November, findet im „Schönener“ ein Schaulocher statt. Wer keine Kostüme zeitgemäß auszubereiten wünscht, findet hier Gelegenheit dazu. — Ueber Winter wird wieder ein Nähkurs und die gemeinschaftliche Anfertigung von Strohhütchen durchgeführt.

U. Graben. Die R.S.-Frauenschaft hat trotz des geschäftigen Arbeitsmades, das über Sommer zu benütigen ist, auf dieses Jahr wieder für eine gemeinsame unerer vernünftigen und tranken Soldaten in den Lazaretteneinrichtungen. Dies bewiesen die 130 Dosen Obst und Gemüse, die eingedünstet und abgeteilt

Paul van der Hurk

Der silberne Streifen

Alle Rechte bei Carl Dancker Verlag, Berlin

Aufgefallen ist mir dabei das fure Zeugnis Ihres Klienten in Bezug auf den angebliehen amtlichen Besuch bei Wienader. Es ist nämlich ganz interessant, fügte er ein, die Dinge mal unter der Voraussetzung anzusehen, nicht der Zeuge, sondern der Angeklagte spräche die Wahrheit.

„Mutterchen wir einmal“, fuhr Marhsall fort, dieser zweite Besuch ist lediglich eine Erfindung des Herrn Trimmern.“

„Mutterchen wir einmal“, fuhr Marhsall fort, dieser zweite Besuch ist lediglich eine Erfindung des Herrn Trimmern.“

„Mutterchen wir einmal“, fuhr Marhsall fort, dieser zweite Besuch ist lediglich eine Erfindung des Herrn Trimmern.“

„Mutterchen wir einmal“, fuhr Marhsall fort, dieser zweite Besuch ist lediglich eine Erfindung des Herrn Trimmern.“

gegenüber, hat Herr Trimmern dann eben aufrechterhalten.“

„Vorläufig ist alles noch eine Hypothese“, führte Marhsall weiter aus, „aber Sie kennen vermutlich die Methoden der Kriminalistik: Am Anfang steht die Hypothese und am Ende der logische Schluss.“

„Der Boller kriech mit flüchtiger Handbewegung über seinen Schitel, wie es seine Gewohnheit war, wenn er ärgerte oder mit sich selbst nicht ins reine kommen konnte. Diesen Gedankenengängen konnte er nicht so ohne weiteres folgen — sie waren ihm zu phantastisch. Und er machte aus diesem Zweifel kein Geheiß. „Sollten wir uns lieber an die beiden verschlossenen oder vielmehr unvergeschlossenen Türen“ schlug er vor. „Die Sache mit Trimmern hingegen —“

„Wir werden das eine tun und das andere nicht lassen“, schmunzelte Marhsall. „Diesmal nämlich ist der Zufall Ihrem Klienten einmal zu Hilfe gekommen. Denn ich muß es als einen Zufall ansehen, daß gerade ich, dank meinem guten Gedächtnis, auf diesen Gedanken geraten bin. Wie gesagt: Trimmern konnte den Ausgang zur Türhinterwand nicht und hatte auch keine Schlüssel, mit denen er die beiden Türen hätte öffnen können. Wohl aber — oder zumindest vielleicht — eben jener Herr Trimmern!“

„Der Anwalt sah den alten Herrn überköst an. „Trimmern soll den Durchgang zur Türhinterwand gefasst haben? Wie kommen Sie dazu?“

„Weil ich mich erinnere, daß Trimmern früher — es müßte wohl an die zwanzig Jahre her sein — in der Ruckmannstraße gewohnt hat.“

„Wieder nahm Rechtsanwalt Boller die Stelle des Staatsanwalts ein. „Und wie erklären Sie sich, daß die Tat von einem Mann im schwarzen Domino mit silbernem Rückenstreifen verübt worden ist? Und wie kommt die fragliche Pistole unterhalb der Schmeibentorbrücke in die Dreifalt?“

Marhsall erwiderte: „Wenn Sie, Herr Rechtsanwalt, von der Schuldlosigkeit Ihres Klienten nicht selbst überzeugt sind, wer sollte es denn sein?“

„Ich stelle nur die Fragen, die zweifellos auch der Staatsanwalt stellen wird“, erwiderte Boller.

„Der alte Herr humpelte wieder im Zimmer hin und her. „Mich interessiert kein schwarzer Domino“, verließ er sich in seine Schlussfolgerung, und keine Pistole Schwarz Dominos mit hellem Rückenstreifen kann es viele geben, auch wenn die Polizei sie nachträglich nicht gefunden hat, und Pistolen können meinerwegen ein ganzes Duzend gefunden werden, solange die Herren Schießscheiterkandidaten nicht den Beweis erbringen, daß aus ihnen der tödliche Schuß abgegeben worden ist. Das heißt alles noch gar nichts! Aber durch zwei verschlossene Türen schlüpfen kann nur einer, der die Schlüssel in der Hand gehabt hat, um sie aufzuschließen.“

„Der Zeuge Bernhard Trimmern —“ Die Vormittagsung des zweiten Verhandlungstags begann mit der Vernehmung dieses Zeugen, der sich nun anfänglichem Erstaunen bereit erklärt hatte, trotz der weiten Reise nach Freiburg zu kommen und vor Gericht zu erscheinen. Als er an den Richterstuhl trat, warf er einen scharfen Blick zu Trimmern hinüber, als wolle er den Freund, den er gegen seinen Willen beladen mußte, um Verzeihung bitten. Er wiederholte dann zunächst seine dem Kommissar zu Protokoll gegebene Aussage.

„Vorländer: „Sie sollen dem Angeklagten dann die Adresse eines Waffenladens genannt haben. Können Sie uns diese Adresse hier wiederholen?“

„Vorländer: „Sie sollen dem Angeklagten dann die Adresse eines Waffenladens genannt haben. Können Sie uns diese Adresse hier wiederholen?“

„Vorländer: „Sie sollen dem Angeklagten dann die Adresse eines Waffenladens genannt haben. Können Sie uns diese Adresse hier wiederholen?“

trotz dieses schwerwiegenden Belastungsmaterials den Besuch der Pistole immer noch in Abrede stellen?“

„Trimmern war aufgebracht. Er sah an diesem Morgen blaß und abgepaßt aus, und es war so, als habe seine Spannung wesentlich nachgelassen. „Ich gebe zu“, erwiderte er wenig überzeugend, „daß ich die Pistole geholt habe, eine Pistole zu kaufen; aber ich bekreite diese Aktion ausgeführt zu haben.“

„Vorländer: „Und wie erklären Sie sich die Herkunft der Waffe aus dem Ohren von dem Zeugen Trimmern empfohlenen Geschäft?“

„Angeklagter: „Das muß ein Zufall sein.“

„Vorländer: „Sie sollen dem Angeklagten dann die Adresse eines Waffenladens genannt haben. Können Sie uns diese Adresse hier wiederholen?“

„Vorländer: „Sie sollen dem Angeklagten dann die Adresse eines Waffenladens genannt haben. Können Sie uns diese Adresse hier wiederholen?“

„Vorländer: „Sie sollen dem Angeklagten dann die Adresse eines Waffenladens genannt haben. Können Sie uns diese Adresse hier wiederholen?“

Zeuge: „Ein bißchen verliebt mag er wohl gewesen sein.“

„Staatsanwalt: „Haben, Ihrem Wissen nach intime Beziehungen zwischen den beiden bestanden?“

„Vorländer: „Haben, Ihrem Wissen nach intime Beziehungen zwischen den beiden bestanden?“

„Vorländer: „Haben, Ihrem Wissen nach intime Beziehungen zwischen den beiden bestanden?“

„Vorländer: „Haben, Ihrem Wissen nach intime Beziehungen zwischen den beiden bestanden?“

„Vorländer: „Haben, Ihrem Wissen nach intime Beziehungen zwischen den beiden bestanden?“

„Vorländer: „Haben, Ihrem Wissen nach intime Beziehungen zwischen den beiden bestanden?“

